

cherübergreifenden Thematik in der Schule auseinandergesetzt. Darüber hinaus hatten sie Zeit am Wochenende freiwillig investiert. Solche Äußerungen aus der Schülerschaft und die eigenen Beobachtungen bestärken uns, mehrere Pulsarwochen in unseren Jahresplan zu integrieren. Wünschenswert wäre es, in der Zukunft die authentischen Schülerleistungen nach bestimmten Kriterien auch als Klausurersatzleistung setzen zu können. Die Oberstufenverordnungen an-

derer Bundesländer lassen so etwas sogar im Leistungskurs zu. In Niedersachsen ist das so noch nicht vorgesehen.

### Was bleibt als Essenz?

Habt Mut, etwas Neues auszuprobieren. Lasst Euch nicht demotivieren, sondern bleibt am Ball. Vernetzt Euch mit Gleichgesinnten und nutzt die Schwarmintelligenz. Schöpft die Freiräume aus, die trotz des rechtlichen Rahmens möglich sind.

### Weitere Informationen:

<https://igs-langenhagen.de>

<https://kgspattensen.de>

### Literatur .....

Randoll, Ehrler, Peters 2021: Lernen mit Freude – bis zum Abitur, Weinheim, 2021

Details zu Pulsaren: <https://www.neue-oberstufe.de/learnformate/pulsar/pulsar>

Informationen zu THEO: <https://www.oberschule-berenbostel.de/unsere-schule/der-unterricht-in-jg-5-10/>

### Endnote .....

<sup>1</sup> <https://www.bosch-stiftung.de/de/thema/lernen-des-individuums>

# Die Oberstufe auf Reformkurs

## – das Beispiel Ostrom-Humboldt-Oberstufe Berlin

**Dorit Bosse,  
Witlof Vollstädt**

**Der Oberstufe kommt auf dem Weg zum zweigliedrigen Sekundarsystem eine wichtige Rolle zu, denn es muss entschieden werden, welche der neu gegründeten Mittelstufenschulen eine Oberstufe bekommen und wie diese gestaltet wird. Am Beispiel einer Berliner Gemeinschaftsschule, die in Kooperation mit einem Berufsschulzentrum eine Oberstufe erhalten hat, wird anhand von Evaluationsergebnissen aufgezeigt, wie diese Situation dazu genutzt werden kann, den Oberstufenunterricht zu reformieren.**



Individualisiert  
bis zum Abitur

### Die Oberstufe im zweigliedrigen Schulsystem

In vielen Bundesländern hat sich in den letzten Jahren durch die Reform der Schulstruktur die Schullandschaft verändert, das zweigliedrige Schulsystem ist auf dem Vormarsch (Ridderbusch, 2019). Aus Hauptschulen und Realschulen wurden Mittelstufenschulen, die je nach Bundesland „Stadtteilschulen“, „Oberschulen“ oder „Regionalschulen“ heißen. Die Oberstufe spielt bei dieser Umstrukturierung eine wichtige Rolle, denn bei der Gründung von Sekundarstufen I-Schulen muss entschieden werden, ob sie mit einer Oberstufe ausgestattet werden sollen.

Dabei zeigt sich beispielsweise in Bremen, dass jene neu gegründeten Mittelstufenschulen, die über eine eigene Oberstufe verfügen, stärker nachgefragt wer-

den als Schulen ohne eigene Oberstufe (Expertengruppe Bremer Schulreform, 2018). Es geht aber nicht nur um die Nachfrage durch Schüler:innen und deren Eltern, sondern die Ausstattung mit einer Oberstufe hat auch Auswirkungen auf den Bildungsweg der Schüler:innen. So liegt die Übertrittsquote an Sekundarschulen mit Oberstufe bei 48 Prozent und ist damit deutlich höher als bei Schulen ohne Oberstufe, an denen lediglich 38 Prozent übertreten (ebd.).

Auch Berlin stand im Zuge der Schulstrukturreform vor ähnlichen Herausforderungen. 2010 wurde das gegliederte Schulsystem mit der Einrichtung der integrierten Sekundarschule und dem Versuch „Pilotphase Gemeinschaftsschule“ (Vieluf,



## Selbstorganisiertes Lernen in einer kooperativen Lernphase

Foto: Ulrike Salden

2015) neben dem Gymnasium auf zwei Säulen reduziert. Bisher wurden auch hier nicht für alle neu geschaffenen Schulen eigene gymnasiale Oberstufen eingerichtet. Um für jene Schulen die Attraktivität bei Schüler:innen wie Eltern zu erhöhen, sollten über Kooperationsvereinbarungen mit beruflichen Gymnasien, aber auch mit Integrierten Sekundarschulen mit gymnasialer Oberstufe, verbindliche Strukturen auf dem Weg zum Abitur geschaffen werden (Neumann, Becker, Baumert, Maaz, Köller & Jansen, 2017).

### Ein Beispiel: Ostrom-Humboldt-Oberstufe Berlin

Die Ostrom-Humboldt-Oberstufe gehört zu einer solchen neuen Oberstufe im Verbund, die die allgemeine und berufliche Bildung miteinander verbindet und zukunftsweisende Formen des Lehrens und Lernens zur Erlangung der Studierfähigkeit etabliert hat. Zunächst einige Informationen zu den beiden Schulen: Die Wilhelm-von-Humboldt-Schule ist eine Gemeinschaftsschule, also eine Schule, die mit der Grundschule beginnt. Sie hat im Rahmen des Schulversuchs „Gemeinsame individualisierte gymnasiale Oberstufe der Wilhelm-von-Humboldt-Schu-

le und der Elinor-Ostrom-Schule Berlin“ eine gymnasiale Oberstufe erhalten. Bei der Elinor-Ostrom-Schule handelt es sich um ein Oberstufenzentrum für vollschulzeitliche Berufsausbildung in den Bereichen Bürowirtschaft und Dienstleistungen. Beide Schulen hatten auch schon vor dem Schulversuch reformorientiert gearbeitet und insbesondere die individuelle Förderung und das selbstständige Lernen in den Mittelpunkt gerückt. Im Rahmen des Schulversuchs wurden innovative Formen der Förderung des selbstorganisierten Arbeitens, eine transparente Bewertungspraxis, Coaching der Schüler:innen durch Lehrer:innen sowie das Konzept von Profilverricht mit fächerübergreifendem und projektorientiertem Lernen erprobt. Beim Profilverricht konnte auf Erfahrungen der Oberstufe der Max-Brauer-Schule Hamburg zurückgegriffen werden, an der Anfang der 1990er Jahre das Lehren und Lernen in Profilen entwickelt wurde (v. Ilsemann, Menzel-Prachner, v. Rennings, 1993). Es werden vier Profile angeboten, davon eines mit dem Fach Wirtschaftsinformatik und zwei mit dem Fach Wirtschaft. Der Profilverricht umfasst, vergleichbar mit den Profileroberstufen in Schleswig-Holstein und

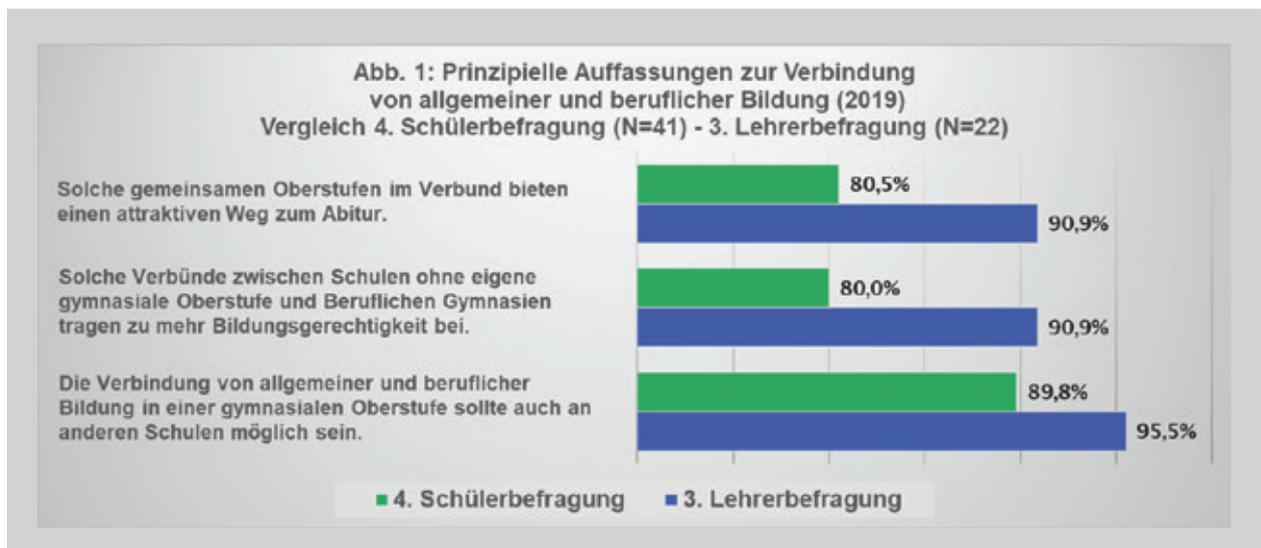
Hamburg, die Hälfte der wöchentlichen Unterrichtszeit. Den Profilen sind thematisch passende Leistungs- und Grundkurse zugeordnet. Der Schulversuch wurde von den beiden Autor:innen evaluiert. Die Evaluation und prozessbegleitende Beratung wurde durch die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft Berlin in der Zeit von 2016 bis 2020 finanziert.

### Einige Hauptergebnisse der Evaluation des Schulversuchs „Ostrom-Humboldt-Oberstufe“

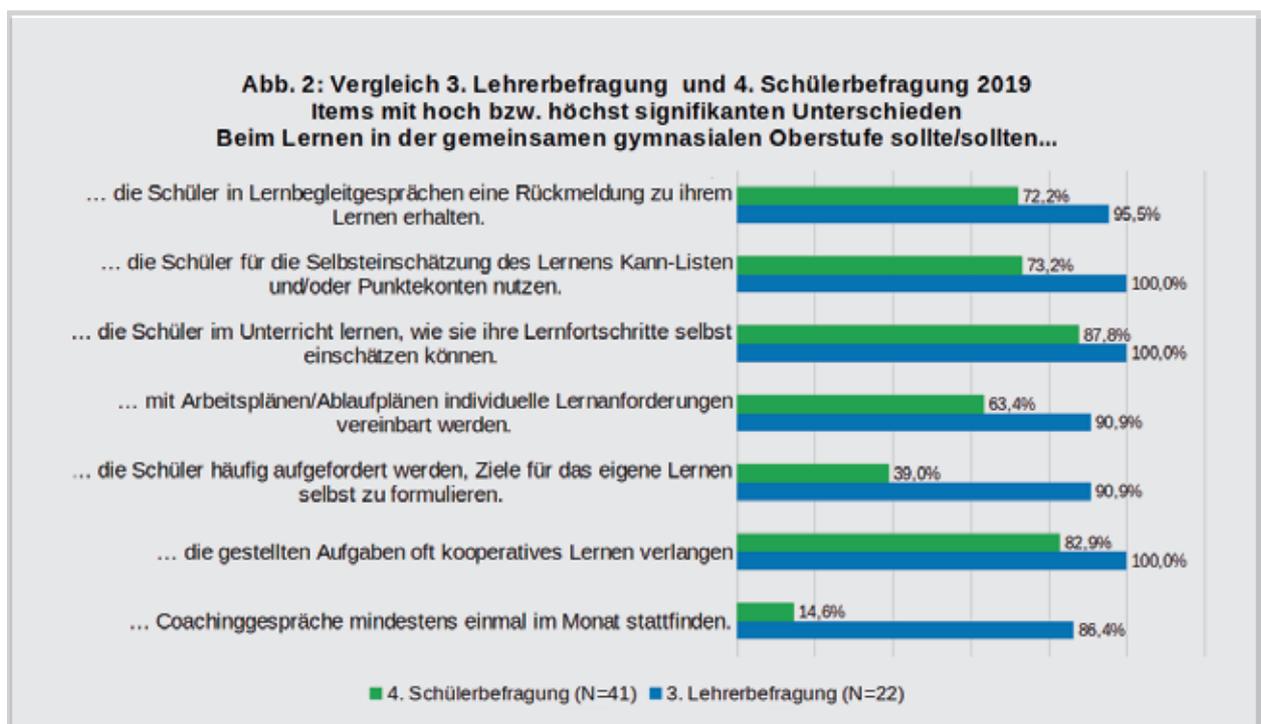
Bei der Evaluation handelt es sich um eine Längsschnittstudie über drei Jahre mit Schüler:innen und Lehrer:innen. Der erste Schüler:innenjahrgang wurde von 2016 bis 2019 per Fragebogen befragt, ebenso auch die Lehrkräfte, die diese Schüler:innen von der Einführungsphase (E-Phase) bis in die letzte Qualifikationsphase vor dem Abitur (Q4) unterrichtet haben. Außerdem wurden 15 ausgewählte Schüler:innen über diesen Zeitraum dreimal in Form von Einzelinterviews befragt. Im Folgenden werden einige Hauptergebnisse präsentiert.

### Prinzipielle Zustimmung zum Konzept der Oberstufe

Trotz einer durchaus kritischen Einschätzung einzelner Elemente des erlebten Oberstufenkonzepts in beiden Untersuchungsgruppen gab es von den beteiligten Schüler:innen und Lehrer:innen ein einmütiges Bekenntnis zu dieser besonderen Schulform (**Grafik 1**).



Gratik 1



Gratik 2

Diese Zustimmung ist im Verlauf der dreijährigen Erprobung bei beiden Personengruppen stetig gewachsen. Beim Start meldeten die Schüler:innen Einschränkungen bezüglich der individuellen Passung des Bildungsangebotes mit Blick auf ihre im Vorfeld erzeugten hohen persönlichen Erwartungen und die damit verbundenen individuellen Herausforderungen sowie Entwicklungsmöglichkeiten an. Am Ende der Oberstufe geben immerhin 92,7 Prozent der befragten Schüler:innen an, dass

sie ihre Profilentcheidung in der Einführungsphase nicht bereut haben. Bei der Befragung nach der 11. Jahrgangsstufe waren es noch 55,2 Prozent, die gern in einem anderen Profil gelernt hätten. Nach dem Abitur stimmten dieser Einschätzung nur noch 2,4 Prozent zu. Aus den Interviews lässt sich schließen, dass dieses außerordentlich positive Meinungsbild stärker von der Qualität des praktizierten Lernkonzepts als von der Verbindung von allgemeiner und beruflicher Bildung beeinflusst wurde.

### Gemeinsame Bemühungen zur Sicherung der erforderlichen Lernqualität

Selbstorganisiertes Lernen benötigt eine besondere Qualität der Lernsteuerung durch die Lehrenden und Lernenden. Die Lehrer:innen der Ostrom-Humboldt-Oberstufe waren bemüht, selbstorganisiertes Lernen auf vielfältige Weise zu ermöglichen, handhabbare Instrumente für seine Gestaltung und Kontrolle zur Verfügung zu stellen und die dazu erforderlichen Kompetenzen zielgerichtet wei-

terzuentwickeln. Dieser Aufgabe haben sie sich offenbar mit viel Kreativität, pädagogischer Professionalität und großem Aufwand erfolgreich gewidmet und eine Fülle von Instrumenten wie Kompetenzraster, Kann-Listen, Punktekonten sowie Advance Organizer entwickelt und im Lernprozess eingesetzt. So schätzten Schüler:innen und Lehrer:innen übereinstimmend positiv ein:

- die Hilfe der Lernenden untereinander, wenn es Schwierigkeiten beim Lernen gab,
- die Nutzung der Kann-Listen und/oder Punktekonten durch die Schüler:innen für ihre Selbsteinschätzung der Lernerfolge,
- das selbstständige Arbeiten an selbstgewählten Aufgaben,
- die selbstständige Kontrolle des Lernens und der Lernergebnisse durch die Schüler:innen und
- die selbstständige Nutzung der an der Schule vorhandenen Unterrichtsmaterialien.

Zur Steuerung, Unterstützung und Realisierung selbstorganisierter Lernprozesse betonten die Lernenden vor allem folgende Aufgaben:

- Die Schüler:innen sollten schon am Schuljahresbeginn eine Übersicht über alle zu bearbeitenden Themen erhalten (92,6 % Zustimmung).
- Sie sollten die Möglichkeit erhalten, eigene Ideen und Probleme in die Gestaltung des Unterrichts einzubringen (95,1 % Zustimmung).
- Die Punktekonten sollten einheitlicher gestaltet werden (85,3 % Zustimmung).

- Die Schüler:innen sollten im Unterricht lernen, wie sie ihre Lernfortschritte selbst einschätzen können (87,8 % Zustimmung).
- Ihnen sollte mitgeteilt werden, welche Lernziele/Kompetenzen angestrebt werden (90,3 % Zustimmung).

Außerdem äußerten die Schüler:innen den Wunsch, mehr Informationen zu erhalten, was sie wann (z. B. vor Klausuren) können müssen, also welche spezifischen Kompetenzen sie erworben haben sollten. Sie erwarteten konkrete Angaben, welche Kompetenzen in Prüfungen vorausgesetzt werden. Damit erhalten die Steuerung der Lernprozesse, die dafür genutzten Vorgaben und die damit notwendige Verständigung im Lehrerkollegium einen hohen Stellenwert. Die Erfahrungen der Ostrom-Humboldt-Oberstufe bestätigen, dass es darauf ankommt,

- eine vergleichbare Handhabung von Punktekonten, Kann-Listen und Kompetenzrastern zu erreichen, ohne die Eigenheiten der jeweiligen Fächer zu nivellieren,
- die eingesetzten Steuerungsinstrumente, also Punktekonten, Kann-Listen und Kompetenzraster, miteinander hinsichtlich ihrer Inhalte und Zielsetzungen zu verzahnen und die Schüler:innen zu befähigen, diese Instrumente effektiv für das eigene Lernen zu nutzen,
- eine fächerübergreifende Angleichung der zeitlichen Reichweite zu erreichen, für die die Instrumente jeweils im Unterrichtsverlauf gelten sollen.

Obwohl die Schüler:innen in den Befragungen stets mit etwa 80 Prozent zustimmten, „dass sie durch den Wechsel zwischen individuellen und kooperativen Lernphasen erfolgreich lernen“, was 95 Prozent der Lehrer:innen bestätigten, zeigten sich am Ende der Abiturstufe auf der Grundlage der erlebten Lernprozesse unterschiedliche Erwartungen an das Lernen in der gymnasialen Oberstufe (**Grafik 2**). Dabei waren die Lernenden in ihren Bewertungen mitunter zurückhaltender als die Lehrer:innen.

Es kann davon ausgegangen werden, dass bei der Realisierung und Weiterentwicklung des anspruchsvollen Unterrichts- und Lernkonzepts die regelmäßige Verständigung mit den Schüler:innen einen hohen Stellenwert besitzt und die Schülerpartizipation sich über den Unterricht hinaus auch auf den Schulentwicklungsprozess erstrecken muss. Bei der Weiterentwicklung und Nachjustierung des Gesamtkonzepts sollten deswegen die Schüler:innen und insbesondere die gewählte Schülervertretung Sitz und Stimme bei der Planung und Veränderung der Unterrichts- und Lernkultur haben.

.....  
**Literaturliste** auf [ggg-web.de](http://ggg-web.de)

**Weitere Informationen:**

- ▶ <https://oszbwd.de/index.php/bildungsgaenge>
- ▶ <https://wvh-gemeinschaftsschule.de/gemeinsam-lernen/schultag/ein-beispielhafter-schultag/oberstufe>